

Bad Neuenahr: Sind die Bauten im Kurpark noch zu retten?

Beate Au 22.08.2018

Soll ausgerechnet im Europäischen Kulturerbejahr 2018, in dem die Bäderkultur als baukulturelles Erbe gefeiert wird, mit den Kuranlagen in Bad Neuenahr ein seltener Zeuge aus der Zeit der Klassischen Moderne abgerissen werden? Mit einer deutlichen Warnung vor diesem Schritt übergab der Vorsitzende des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, Professor Dr. Matthias Müller, einen von elf Institutionen unterzeichneten Appell an die Vertreter der Stadt, darunter Stadtplaner Alfred Bach und der Beigeordnete Hans-Jürgen Juchem.



Sie appellieren für den Erhalt (von links): Herlind Gundelach, Volkmar Eidloth, Andreas Denk, Martin Bredenbeck und Matthias Müller.

Foto: Vollrath

Es war gleichzeitig die Aufforderung, aus einer anderen Perspektive noch einmal neu nachzudenken über Möglichkeiten, die Kurparkliegenschaften zu erhalten. Die baufällige Große Konzerthalle ist wegen ihres gefährlich maroden Zustands momentan bis auf Weiteres gesperrt. Doch trotz der vernichtenden Gutachten des Büros TTN aus Köln, die eine nicht mehr sanierungsfähige Grundsubstanz bescheinigen, vertreten die von der Bürgerinitiative „Lebenswerte Stadt“ mobilisierten Denkmalexperten die Meinung: „Wo ein politischer Wille ist, ist auch ein Weg. Eine Sanierung der Halle muss auf jeden Fall möglich sein, nach allem, was ich weiß.“ Davon ist Professor Andreas Denk von der Technischen Hochschule Köln überzeugt. Mit welchen Mitteln, das sei einer genauen Untersuchung vorbehalten. Der von der Stadt beauftragte Gutachter Dr. Dirk Tuchlinski von TTN schilderte dagegen in dramatischen Bildern, was er in Bad Neuenahr vorgefunden hat, dass die verbauten Eisen alle möglichen Korrosionszustände aufweisen und der Beton so brüchig ist, dass er mit dem Fuß abgetreten werden kann, dass es schon damals Fehler in der Bauausführung gegeben habe und der Beton selbst für damalige Standards von schlechter Qualität war. Alles nachzulesen auf der Homepage der Stadt, wo die Gutachten eingestellt sind, wie Stadtplaner Alfred Bach betonte und entsetzt auf den Hinweis von Denk reagierte,

dass die Konzerthalle ja noch steht. „In Genua stand auch mal eine Brücke“, so Bach, der dem Professor der TH Köln vorwarf, die Fakten zu ignorieren.

Den Verfechtern für einen Erhalt der Liegenschaften ging es in erster Linie darum, für Alternativen zum Abriss zu sensibilisieren. „Es kann sein, dass am Ende alles abgerissen werden muss. Aber dann müsste man über eine Rekonstruktion nachdenken, wenn die Originalsubstanz nicht mehr zu halten ist“, sagte der Vorsitzende des Rheinischen Vereins, Matthias Müller und wies darauf hin, dass er mit Bürgermeister Guido Orthen in einen konstruktiven Dialog stehe. „Denn man müsste auf der anderen Seite schon sehr viel Geld ausgeben, um hier wieder eine identitätsstiftende Architektur zu installieren.“ Was Bad Neuenahr mit dem Abriss verlieren würde, versuchte auch Dr. Herlind Gundelach vom Bund Heimat und Umwelt bewusst zu machen. Sie war eigens aus Hamburg angereist und machte auf Fördermöglichkeiten aus dem Denkmalschutzsonderprogramm des Bundes aufmerksam.

Volker Eidloth von Icomos Deutschland hob noch einmal die internationale Bedeutung des Ensembles in Bad Neuenahr für die jüngere Bäderarchitektur hervor. „Bad Neuenahr ist ein ganz wichtiges Objekt für die Bädergeschichte des 20. Jahrhunderts“, sagte er. Vor einer Entscheidung steht für die Denkmalschützer die zu beantwortende Frage: Wie viel ist uns es wert, das Erbe zu erhalten? Dass die Zeit drängt und eine Landesgartenschau 2022 vor der Tür steht, darin sieht Müller vom Rheinischen Verein für Denkmalpflege kein Problem: „Eine Baustelle könnte als offene Werkstatt dienen und zeigen, wie man historische Bausubstanz saniert.“

*Von unserer Redakteurin
Beate Au*

1.1 Die Unterzeichner des Appells und ihre Institutionen

Die Vertreter folgender Institutionen haben dem Appell unterschrieben: Für den Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz: Prof. Dr. Christoph Zöpel (Staatsminister a.D. und Vorsitzender), Prof. Dr. Matthias Müller (Johannes Gutenberg-Universität Mainz), Dr. Ulrich Stevens, Dipl.-Ing. Heiner Eckoldt (Vorsitzender des Regionalverbands Bonn, Rhein-Sieg, Ahr). Für die Denkmalpflege an den Hochschulen: Prof. Dr. Gabi Dolff-Bonekämper (TU Berlin), Prof. Dr. Andreas Denk (TH Köln). Für den Bund Heimat und Umwelt in Deutschland: Dr. Herlind Gundelach (Präsidentin). Für die Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur: Dr. Rita Hombach (Vorsitzende

Landesverband Rheinland). Für Icomos (International Council on Monuments and Sites) in Deutschland: Prof. Dr. Jörg Haspel (Präsident), Prof. Dr. Sigrid Brandt (Vorstandsmitglied), Diplom-Geograph Volkmar Eidloth. Aus dem Lenkungskreis „Bauhaus 100 im Westen“ als Vertreter des Rheinlands: Prof. Dr. Thomas Schleper. Für das

Institut „Moderne im Rheinland“ an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf: Prof. Dr. Gertrude Cepl-Kaufmann und

Dr. Jasmin Grande. Für die Deutsche Stiftung Denkmalschutz (DSD): Dr. Steffen Skudelny (Geschäftsführender Vorstand), Dr. Holger Rescher (Abteilungsleitung Denkmalkunde/Verlag). Für den Verband Deutscher Kunsthistoriker (VDK): Prof. Dr. Kilian Heck (Vorsitzender), Dr. Martin Bredenbeck (Vorstandsmitglied für das Berufsfeld Denkmalpflege). Für Europa Nostra Deutschland: Alexander Fürst Sayn-Wittgenstein-Sayn (Präsident). Für die Lenné-Gesellschaft Bonn: Kajo Kusen (Vorsitzender).

